© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rückblick auf das Jahr 1913.

Mitteilungen der Verwaltung.

Sparsamkeits- und Zweckmäßigkeitsgründe, wie sie in dem Aufsatz „Die Zukunft des Senckenbergischen Museums“ (43. Bericht 1912 S. 97—103) dargelegt sind, haben die Verwaltung bestimmt, zugleich mit dem Zoologischen Universitätsinstitut, zu dessen Errichtung sie sich im Vertrag vom 28. September 1912 verpflichtet hat, auch den längst als dringend notwendig geforderten Erweiterungsbau des Museums zu projektieren und mit der Aufführung beider Bauten gleichzeitig zu beginnen. Da der verdienstvolle Erbauer unseres Museums an der Viktoria-Allee, Baurat Ludwig Neher, leider aus Gesundheitsrücksichten die Bearbeitung des Bauprogramms und der Pläne ablehnen mußte, wurde auf seinen Rat Architekt Alfred Günther hiermit beauftragt. Dabei hat es sich als das Zweckmäßigste ergeben, zunächst den südlichen Längstrakt des Museums nach Westen zu vergrößern, in dem neuen Bauteil provisorisch auch die Universitätsinstitute für Mineralogie und für Paläontologie-Geologie unterzubringen und an ihn westlich anschließend das Zoologische Institut zu errichten. Durch die in dem Erweiterungsbau verfügbar bleibenden Räume, sowie durch die im kommenden Sommer erfolgende Verlegung der wissenschaftlichen botanischen Sammlung aus dem Museum in das Gebäude der Senckenbergischen Bibliothek wird zunächst genügend Raum zur Vergrößerung der Sammlungen gewonnen, so daß der endgültige Ausbau des Museums mit dem geplanten zweiten Lichthof auf eine spätere Zeit verschoben werden kann.

Die Verwaltung mußte sich entschließen, jetzt zu bauen, obwohl ihr ausreichende Mittel nicht zur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verfügung stehen. Freilich trägt die Universität vertraglich die Kosten für die Aufführung des Zoologischen Instituts in Höhe von M. 250 000; sie stellt der Gesellschaft außerdem als Entgelt für die provisorische Unterbringung der „Steininstitute" in den Räumen ihres erweiterten Museums, zunächst für zehn Jahre, M. 120 000 zinslos zur Verfügung. Die Gesamtbausumme wird sich aber — ohne die innere Einrichtung der neuen Museumsräume — auf rund M. 500 000 stellen, so daß die Gesellschaft für den Bau allein jetzt M. 130 000 und nach zehn Jahren weitere M. 120 000 bereitstellen muß. Die Verwaltung hofft, dies durch Aufnahme eines unverzinslichen Darlehens aus den Kreisen ihrer Mitglieder und Gönner zu erreichen, wovon die Hälfte zur Aufbringung der Baukosten und zur Rückzahlung des von der Universität geliehenen Kapitals verwandt und die andere Hälfte in bar auf der Deutschen Bank hinterlegt werden soll, wodurch die Tilgung der Schuld zum Nennbetrage binnen 16 Jahren durch die Deutsche Bank gewährleistet ist.[1])

Über das Darlehen werden einzelne Schuldscheine über je M. 1000 ausgestellt, um es dem großen Kreis unserer Mitglieder zu ermöglichen, zu einem Werke beizusteuern, das ihnen in erster Linie, sodann aber ganz Frankfurt zugute kommen wird. Wir dürfen mit dem seitherigen Erfolg unseres Aufrufes nicht unzufrieden sein; sind doch bereits 168 Schuldscheine gezeichnet und M. 2050 zu dem Baufonds geschenkt worden. Damit sind aber unsere Bedürfnisse noch lange nicht gedeckt, und so richten wir wiederholt an unsere Mitglieder und Gönner die herzliche, dringende Bitte um tatkräftige Förderung unseres gemeinnützigen Unternehmens. Möge jeder einzelne nach seinen Kräften zu dem Gelingen beitragen! Freilich wissen wir, in welchem Umfang fortdauernd an alle reichen Leute die gleiche Bitte gerichtet wird, und daß nur wenige von ihnen ein besonderes Interesse für die Naturwissenschaften besitzen, daß vielen die Unterstützung anderer Bestrebungen näherliegt als die eines naturhistorischen Museums. Vielleicht aber lassen sich großherzige Gönner bereit finden, uns zu helfen, indem sie für einige Jahre uns ein größeres Kapital zinslos leihen, mit der Bestimmung, daß das geliehene Kapital nach Auslosung der Schuldscheine einer anderen Stiftung ausgezahlt werde, deren Aufblühen gerade ihnen am Herzen liegt.

[1]) Siehe 44. Bericht 1913 Heft 4 S. III—VI.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die feierliche Grundsteinlegung zu dem Erweiterungsbau des Museums und zu dem Zoologischen Universitätsinstitut fand am 22. November statt, am 96. Gründungstag der Senckenbergischen Gesellschaft. Bei herrlichstem Wetter hatte sich um die Mittagstunde eine stattliche Zahl von geladenen Gästen und von Mitgliedern der Gesellschaft auf dem mit Fahnen und Guirlanden geschmückten Bauplatz hinter dem Museum eingefunden. Auch die Studentenschaft der Akademie hatte dort mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Im Auftrag der Kaiserin, der hohen Protektorin der Gesellschaft, war Seine Hoheit Prinz Friedrich Karl von Hessen erschienen. Ferner nahmen zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, des Großen Rates und des Dozentenkollegiums der Akademie, sowie sämtlicher übrigen Korporationen und Institute, die sich zur Gründung der Frankfurter Universität zusammengeschlossen haben, an der Feier teil.

Mit der Jubelouvertüre von Weber leitete die Regimentsmusik unserer Einundachtziger die bedeutungsvolle Feier ein. Der I. Direktor, Geh. Reg.-Rat Dr. A. von Weinberg, begrüßte die Erschienenen und führte dann aus:

„Wie die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft stets an der Spitze aller wissenschaftlichen Bestrebungen unseres Frankfurts gestanden, so ergreift sie auch heute die Führung, um den Grundstein zu dem ersten Gebäude zu legen, das neben den Zwecken der Forschung auch der akademischen Lehrtätigkeit dienen soll, dem Bau, den die Gesellschaft unserer zukünftigen Universität zur Verfügung stellen wird. Ein zweifaches Motiv drängte uns vorwärts. Angehäuft liegen die Schätze wertvoller naturwissenschaftlicher Objekte, die von Frankfurtern geschenkt, von kühnen Forschungsreisenden erbeutet, von Gelehrten mit Fleiß gesammelt, nach Platz verlangen, um der Allgemeinheit Belehrung und Nutzen zu bringen. Die Erweiterung der Museumsbauten war das eine Ziel. Das andere, nicht minder wichtige, war, ein Zoologisches Institut und verwandte Institute der Naturforschung zu schaffen, die Räume für die Forschung und für die Belehrung der zu erwartenden akademischen Jugend zu gewinnen. So ist es ein denkwürdiger Moment, den wir heute feiern. Zum ersten Male nimmt jener Gedanke, der so lange in den führenden Geistern der Stadt, schon von Senckenbergs und Goethes Zeiten her, rege gewesen, physische Gestalt an. Eines Namens müssen wir dabei in erster Linie gedenken, des jenes großen Mannes, dessen Tatkraft wir es verdanken, daß die eingeengte Akademie zu einer Universitas Literarum gestaltet wird, unseres verehrten Dr. Adickes. Krankheit verhindert ihn leider, heute hier zu erscheinen. Die Pläne, nach denen der neue Bau errichtet wird, waren nicht leicht zu vollenden. Es mußte dabei Rücksicht auf teilweise unbekannte zukünftige

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verhältnisse genommen werden. Ein Vorbild für die Ausführung und Anordnung stand aber in dem prächtigen Bau unseres verehrten Baurat Neher zur Verfügung. Architekt Alfred Günther hat die neuen Pläne angefertigt, und der neue Bau wird nicht nur seinen Zwecken, sondern auch dem Gefühl einfacher Schönheit gerecht werden.

Nicht verschweigen darf ich, daß die Kosten dieses Baues recht bedeutende sein werden und die finanziellen Unterlagen zwar gut vorbereitet, aber noch nicht ganz so sichergestellt sind, wie die Verwaltung der Gesellschaft dies wünschen möchte. Aber zögern dürfen wir nicht länger. Die Liebe zur Wissenschaft, zu allem Großen und Wahren ist unsere Führerin und wird auch diesen Bau zu gutem Ende geleiten. Besonders ist die Gesellschaft auch Prof. Knoblauch, dem verdienstvollen Vorsitzenden unserer Baukommission, zu größtem Danke verpflichtet für die unermüdliche Tätigkeit, mit der er die Sache unseres Neubaues gefördert hat."

Hierauf hielt der Rektor der Akademie, Prof. Dr. R. Wachsmuth, folgende Ansprache:

„Die Pfosten sind, die Bretter aufgeschlagen, und jedermann erwartet sich ein Fest! Ein solches Fest bringt der heutige Tag unserer Akademie, als deren Rektor ich hier stehe. Die Akademie war in dem Stiftungsvertrag mit den Vorbereitungen zur Gründung der Universität beauftragt, und sie betrachtet sich in diesem Sinne als den lebendigen Träger des Universitätsgedankens. So nimmt sie besonderen Anteil an der Grundsteinlegung für das neue Zoologische Institut. Es ist das erste Universitätsinstitut, dessen Bau begonnen wird. Drei Jahre sind verstrichen, seit die ersten Verhandlungen zum Abschluß gelangten. In der Zwischenzeit sind viele vorbereitende Schritte erfolgt. Hier tritt nun das erste sichtbare Zeichen an die Öffentlichkeit. Noch ist es nur ein Grundstein; aber unser Geist eilt voraus in die Zukunft und sieht das fertige Haus, sieht die Studenten ein- und ausgehen, sieht große Gedanken hier entstehen.

„Weiß doch der Gärtner, wenn das Bäumchen grünt,
Daß Blüt' und Frucht die künftgen Jahre zieren."

Wir beglückwünschen auch die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft zu dem besonderen Fest, das sie heute feiert. Als vor sechs Jahren die Gesellschaft in ihren geräumigen Neubau einzog, da glaubte man nicht, daß nach so kurzer Zeit eine Vergrößerung erforderlich würde. Das lebhafte Interesse, welches das neue Senckenbergische Museum in den Kreisen der Bürgerschaft und weit über sie hinaus fand und das sich in dem starken Besuch und in vielen wertvollen Geschenken seiner Freunde bekundet, ist wohl das günstigste Zeichen für die rege Tätigkeit und das feine Verständnis seiner Verwaltung.

In dem Neubau sollen auch die Universitätsinstitute für Mineralogie und Geologie für die ersten Jahre Unterkunft finden. Mit dieser Gastfreundschaft stellt sich Frankfurts älteste und populärste wissenschaftliche Gesellschaft, ohne sich ihres Charakters und ihrer Tradition zu begeben, in den Dienst der neuen Universität. Sie tritt für die Universität ein in einem Fall, wo es derselben unmöglich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

war, ein eigenes Gebäude rechtzeitig aufzuführen. Ich darf dieser Tatsache hier wohl öffentlich aufs dankbarste Erwähnung tun.

Dr. Adickes, unser Altbürgermeister, den wir heute alle schmerzlich vermissen, hat mir aufgetragen, seine besten Wünsche auszusprechen und hier zum Ausdruck zu bringen, daß seine Gedanken bei dem heutigen Feste sind, wenn ihn auch körperliches Leiden fernhält. Möchte es ihm vergönnt sein, in besserer Gesundheit zu erleben, daß diesem Gebäude der Schlußstein eingefügt wird und es damit, nach dem Goetheschen Wort, „für ewige Zeiten“ gebaut ist.“

Sodann verlas der II. Direktor Prof. Dr. E. Marx

die Grundsteinsurkunde.

„Im Jahre Eintausend neunhundert und dreizehn, am zweiundzwanzigsten des Monats November, im Jubeljahr der Regierung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preussen Wilhelm des Zweiten, im Gedenkjahr des Deutschen Volkes an die Befreiung des Vaterlandes vom Joch der Fremdherrschaft, wurde dieser Grundstein für den Erweiterungsbau des 1904 errichteten Museums der unter dem hohen Protektorate Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin Auguste Viktoria stehenden Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft und für das mit dem Museum verbundene Zoologische Institut der zukünftigen Universität gelegt und damit der Bau nach dem mit dieser Urkunde in den Grundstein verschlossenen Plane des Baumeisters Alfred Günther begonnen.

Mögen beide so eng zusammengehörende Institute in gemeinsamer treuer Arbeit ihre grossen Aufgaben erfüllen! Möge die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft und ihr Museum weiterblühen als stolzes Denkmal deutschen Bürgersinns; möge sie allezeit den Fortschritt naturwissenschaftlicher Erkenntnis fördern und eine Quelle der Belehrung für Frankfurts Bürgerschaft bleiben! Möge die Vereinigung ihres Heims mit dem der reinen Forschung und Belehrung der akademischen Jugend geweihten Hause reichen Segen beiden Teilen bringen!“

Während die Musik den Fanfarenmarsch „Hie gut Brandenburg allewege“ von Henrion spielte, wurde die Urkunde nebst den Bauplänen und einem Exemplar des Universitätsgründungsvertrags, sowie den drei Jubiläumstalern des Jahres 1913 in einer kupfernen Kassette in den Grundstein vermauert. Es folgten die üblichen Hammerschläge mit dem lorbeerumwundenen Hammer, den einst Albert von Reinach bei seinen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

geologischen Forschungen im Taunus ein Menschenalter lang benützte, und der auch bei der Grundsteinlegung zum jetzigen Museum am 15. Mai 1904 dem gleichen Zweck gedient hat. Den ersten Schlag führte im Namen und Auftrag der Kaiserin Seine Hoheit Prinz Friedrich Karl von Hessen:

„Beharre, wo du stehst!"

Es folgten:

der Kommandierende General des XVIII. Armeekorps, General der Infanterie Exz. von Schenck:

„Möge die Universität blühen wie die Senckenbergische Gesellschaft!"

Regierungspräsident Dr. W. von Meister-Wiesbaden:

„Der Mensch ist hierhergesandt, nicht um zu zweifeln, sondern um zu arbeiten; der Zweck des Menschen ist eine Handlung, nicht ein Gedanke."

Stadtrat H. Flinsch als Vertreter des Magistrats:

„Der Wissenschaft und ihrer Lehr',
Der Vaterstadt allzeit zur Ehr'!"

Prof. Wachsmuth als Rektor der Akademie:

„Vivat et crescat Universitas Francofurtensis in aeternum!"

San.-Rat Roediger als Vertreter der Dr. Senckenbergischen Stiftung:

„Zum Gedächtnis Johann Christian Senckenbergs!
Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser."

Sowie von Seiten der Bauherrin:

Geh. Reg.-Rat von Weinberg als I. Direktor der Gesellschaft:

„Persevero in vero."

Prof. von Heyden als ältester Sektionär des Museums:

„Zum Blühen und Gedeihen in alle Zukunft
der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft,
der Vaterstadt Frankfurt am Main
und des Zoologischen Instituts der Universität!"

Prof. zur Strassen als Direktor des Museums:

„Entzwei' und gebiete! Tüchtig Wort.
Verein' und leite! Beßrer Hort."

und Dr. Drevermann als Kustos der paläontologisch-geologischen Abteilung:

„Freier Lehre und freier Forschung!
Der Geschichte des Lebens!
Der Geschichte der Erde!"

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Spruch des Baumeisters A. Günther lautete:

„Zum Bauen braucht man festen Stein,
Auch groben Sand und Mörtel fein,
Geübte Hand, genaues Maß
Und Gottes Schutz ohn' Unterlaß."

Nachdem der I. Direktor ein Hoch auf Kaiser und Kaiserin ausgebracht hatte, beschloß die Regimentsmusik mit dem „Gaudeamus igitur" die eindrucksvolle Feier.

Die Zahl der beitragenden Mitglieder ist im Berichtsjahr erfreulicherweise von 1358 auf 1476 angestiegen. Verstorben sind 29, ausgetreten oder verzogen 42, in die Reihe der ewigen Mitglieder übergetreten 2, eingetreten dagegen 191 beitragende Mitglieder.

Tief beklagt die Gesellschaft den Tod ihrer langjährigen treuen Verwaltungsmitglieder: Prof. Dr. Friedrich Kinkelin, unseres hochverdienten, rastlos tätigen Sektionärs und Dozenten für Paläontologie und Geologie, und Dr. Carl Gerlach, deren hervorragendes Wirken im 4. Heft des vorjährigen Berichtes zu würdigen versucht worden ist. Ferner verloren wir durch den Tod unser ewiges Mitglied Eduard Jungmann und die korrespondierenden Mitglieder: Geh. Bergrat Prof. H. Credner-Leipzig, Sir G. H. Darwin-Cambridge, Prof. A. Fritsch-Prag, Dr. W. Haacke-Berlin, Kom.-Rat C. Hagenbeck-Stellingen, Geh. Reg.-Rat Prof. H. Kaiser-Hannover, Prof. P. Lenz-Lübeck, Geh. Reg.-Rat Prof. H. Ludwig-Bonn, Geh. San.-Rat A. Pagenstecher-Wiesbaden, J. L. Reuß-Kalkutta und Ph. L. Sclater-London.

Unter die ewigen Mitglieder wurden aufgenommen: Geh. Reg.-Rat Dr. Gustav von Brüning (†), Stadtrat Heinrich Flinsch, Adolf Gans (†), Frau Fanny Goldschmid geb. Hahn, Hans Holtzinger-Tenever, Dr. Max Nassauer und Heinrich Niederhofheim, sowie Dr. Carl Gerlach, der in vorbildlicher Weise der Gesellschaft durch letztwillige Verfügung ein Kapital von M. 10 000 zur Vermehrung der Schausammlung hinterlassen hat.

Ernannt wurden: Zum korrespondierenden Ehrenmitglied: der bewährte, großherzige Förderer unseres Museums Arthur von Gwinner M. d. H. in Berlin, bisher korrespondierendes Mitglied (seit 1909), ewiges Mitglied seit 1903.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zu korrespondierenden Mitgliedern: Prof. Dr. C. Correns-Münster i. W. und Prof. Dr. V. Goldschmidt-Heidelberg.

Zu arbeitenden (Verwaltungs-) Mitgliedern: Oberlehrer Dr. phil. Alexander Sendler, Dr. phil. Richard Gonder und Dr. med. Edgar Goldschmid.

Zu Sektionären: E. Creizenach (Skelette) und Dr. A. Sendler (Krustazeen).

Am 1. Juli schied Dr. Ph. Lehrs aus seiner Stellung als Assistent der zoologischen Abteilung aus, um als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an das British Museum in London überzusiedeln. Zum 1. Oktober, bzw. 1. November wurden Dr. Friedrich Brauns, der bereits 1½ Jahre lang in der entomologischen Abteilung tätig war, und Dr. Richard Sternfeld, bisher wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Kgl. Museum für Naturkunde zu Berlin, als Assistenten der Zoologie angestellt. Am 1. Oktober traten Dr. Ernst Schwarz und Dr. Axel Born, bisher I. Assistent am Geologischen Institut der Universität Freiburg i. B., als Volontärassisenten der Zoologie, bzw. der Paläontologie-Geologie ein.

Am 14. Mai schied der verdiente Bibliothekar der Senckenbergischen Bibliothek Dr. G. Wahl, nachdem er zum Direktor der Deutschen Bücherei in Leipzig ernannt worden war, aus seinem Amte aus, das er sieben Jahre lang innehatte. An seine Stelle trat am 1. Oktober der seitherige wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. jur. Walther Rauschenberger.

Die ordentliche Generalversammlung fand am 19. Februar statt. Sie genehmigte nach dem Antrag der Revisionskommission die Rechnungsablage für 1912 und erteilte dem I. Kassier W. Melber Entlastung. Der Voranschlag für 1913, in Einnahmen und Ausgaben mit M. 142 823,92 balanzierend, wurde genehmigt. Nach dem Dienstalter schieden aus der Revisionskommission Justizrat Dr. P. Roediger und E. Grumbach-Malebrein aus; an ihre Stelle wurden Kurt von Neufville und Hermann Nestle gewählt. Für 1913 gehörten der Revisionskommission ferner an: Robert Osterrieth als Vorsitzender, Konsul E. Roques-Mettenheimer, Heinrich Andreae und Alfred Merton.

Sehr erfreulicherweise hat Frau M. Th. Rüppell Wwe. geb. Döbel (gest. am 22. Dezember 1912) unserer für wissenschaft-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

liche Reisen bestimmten Eduard-Rüppellstiftung letztwillig ein Legat von M. 1000 überwiesen.

Am 7. April kam zum zwanzigsten Male der 1828 gestiftete Soemmerring-Preis zur Erteilung und wurde Prof. Dr. C. Correns in Münster i. W. verliehen.

Am 25. Mai fand die Jahresfeier statt, bei der Dr. H. Siedentopf aus Jena den Festvortrag hielt.

Eine vom 6. September bis 5. Oktober im Festsaal veranstaltete Ausstellung der Blumenaquarelle aus der hiesigen Flora, gemalt von Elisabeth Schulz (1817—1898), bot Gelegenheit, auch andere ältere Pflanzen- und Landschaftsaquarelle und Federzeichnungen, die sich im Besitz der Gesellschaft und der Dr. Senckenbergischen Stiftung befinden (von Louise v. Panhuys geb. v. Barckhausen-Wiesenhütten, Pierre Turpin, Franz Anton Cronenberger, Marie Sibylle Merian u. a.), den Besuchern des Museums zugängig zu machen.

Mit Ende des Jahres sind nach zweijähriger Amtsführung satzungsgemäß aus der Direktion ausgeschieden: der II. Direktor Oberstabsarzt a. D. Prof. Dr. E. Marx und der II. Schriftführer Dr. A. Lotichius. An ihre Stelle wurden für die Jahre 1914 und 1915 Dr. Otto Schnaudigel und Rudolf von Goldschmidt-Rothschild gewählt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 1914

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Rückblick auf das Jahr 1913. 66-74